

Dresdener Volkszeitung

Verlagsamt: Leipzig.
Hof- & Romm, Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Fragnerlohn monatlich 1.30 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ländern 4.50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25201.
Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25201.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Anserte werden die 7spaltenen Zeitzeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Zusätze müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 161.

Dresden, Sonnabend den 13. Juli 1918.

29. Jahrg.

Entspannung der Lage.

Weitere Erklärungen Hertlings. — Zustimmung zu den Kriegskrediten.

Die politische Debatte im Hauptauschuß des Reichstags ist am Freitag schnell zu Ende gegangen. Der Reichskanzler hat nochmals das Wort. Er sah sich zu der neuen Erklärung veranlaßt durch die kritischen Äußerungen, die am Freitag zuvor der Abgeordnete Scheidemann vorgebracht hatte. In den Berliner Abendblättern ist auffälligerweise von der neuen Erklärung des Grafen Hertling kaum eine Andeutung enthalten und fast scheint es, als solle diese Erklärung als vertraulich gelten. Dies ist jedoch durchaus unmöglich. Denn diese Erklärung, die sich hauptsächlich nochmals mit Belgien befaßt, war sehr bedeutungsvoll. Sie kam dem Verlangen der Mehrheitsparteien, besonders der Sozialdemokratie, daß über die deutschen Absichten gegenüber Belgien noch mehr Klarheit geschaffen werden müsse, ein antwortendes Stück entgegen. Es kennzeichnet die Situation, daß Graf Hertling die kurze Erklärung abgab, die neuen Äußerungen Hertlings hätten ihn nicht beirrt, er habe sehr ernste Bedenken dagegen.

Jedenfalls darf gesagt werden, daß der kritische Zustand, der durch den Abschied Kühnmanns heraufbeschworen wurde, durch die Erklärungen des Reichskanzlers überwunden worden ist. Von den Mehrheitsparteien ist das Zentrum vollständig mit der jetzigen Reichsleitung einverstanden. Die fortschrittliche Volkspartei ist der Meinung, daß in der jetzigen Zeit Durchführung gelbt werden muß; auch bleibt der Abgeordnete Payer in seinem Amte. Auch für die Sozialdemokratie bedeutet die letzten Erklärungen des Kanzlers einen schließlichen Fortschritt in der Kriegskreditfrage. Die Abgeordneten, die zum Ablehnung des Staats Kühnmanns schwanzen, werden mit wenig vernünftigen Gesichtern den Gang der Ereignisse verfolgen.

Im übrigen bleibt die Kritik der Sozialdemokratie gegen diese Maßnahmen der jetzigen Regierung in voller Schärfe bestehen. Ist es doch eine ganz irrtümliche Auffassung, daß die Sozialdemokratie eine „Regierungspartei“ sei und mit der Regierung „durch dick und dünn“ gehen müsse. Nichts fallender als dies. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich mit Fortschrittlichen und Zentrum zu einer Wehrheitsbildung verbunden, deren Zweck es ist, auf Grund eines vereinbarten Mindestprogramms mehrere besonders wichtige Fragen der inneren und auswärtigen Politik — sozialpolitische Fragen, berufliches Wahlrecht, Friedensfrage — in bestimmter Richtung zur Lösung zu bringen. Dabei behält jede dieser Parteien ihre volle Selbständigkeit und Freiheit. Wie frei und unabhängig die Sozialdemokratie gegenüber der jetzigen Regierung steht, hat schon wieder unsere Stellungnahme zu den Kriegskrediten gezeigt. Es ist uns gelungen, ganz wesentliche Verbesserungen der Regierungsvorlagen durchzusetzen, aber die übrigen Vorlagen, die unsere Anschauungen zum Ausdruck bringen, sind als vollstänzlich erledigt abgelehnt worden. Die Fraktion hat vor allem ihre Befürwortung zur Regierungspolitik dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie dem Staat nicht zustimmt.

Den neuen Kriegskrediten gibt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wie bisher zu auch jetzt ihre Zustimmung. Diese Mittel werden nicht aus Vertrauen zu der Regierung bewilligt, sondern um des Landes und des deutschen Volkes willen. Solange die Ententestaaten ihrer Friedensbereitschaft zeigen und an ihren Eroberungsplänen festhalten, solange insofern fanatischer Haltung der Gegner der Kriegsdauer, solange können auch die Mittel für die Landesverteidigung nicht verweigert werden. Die Gegner mögen sich endlich überzeugen, daß ihre Spekulationen auf die innere Auflösung Deutschlands aussichtslos sind, sie mögen sich endlich zu Friedensverhandlungen bereit erklären. In der Stunde, in der die Gegner ihre Bereitschaft zu Verhandlungen betonen, wird der Friede auch wirklich zustande kommen. Denn das deutsche Volk wird nimmermehr dulden, daß dann an irgendwelchen Eroberungsvorstellungen von deutscher Seite der Friede scheitert.

Nach Schluß der obigen Zeilen wird bekannt, daß die Erklärung Hertlings über Belgien im Wortlaut zur Veröffentlichung gelangen wird.

Erklärungen des Kanzlers über Belgien.

Berlin, 12. Juli. (Amtlich.) Ueber die Ausführungen, die der Reichskanzler heute vor dem Hauptauschuß über die deutsche Frage gemacht hat, sind in der Öffentlichkeit Darstellungen verbreitet worden, die Mißverständnisse hervorrufen könnten. Wir weisen daher nachstehend den in Betracht kommenden Teil der Angelegenheit ausführlich wieder:

Anknüpfend an seine gestrigen Darlegungen hat der Kanzler folgendes ausgesprochen: Was die Zukunft Belgiens betrifft, so bezieht, wie ich schon schon gesagt habe, die Occupation und die vorläufige Besetzung Belgiens nur, daß wir ein Hauptanliegen die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Hauptanliegens liegt es, daß man das, was man als Pfand hat, nicht ver-

Französische Vorköße an der Abre. Fliegererfolge im Juni.

wit. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 13. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Südwestlich von Valenciennes wurden mehrfache Angriffe harter englischer Abteilungen abgewiesen. Ebenso schritten nördliche Vorköße des Feindes nördlich von Albert. Beständig Feuerkampf auf dem Westufer der Aisne zwischen Gassel und Mailly. Teilangriffe der Franzosen, die der Feind am Nachmittag bei Mailly, am Abend in dem ganzen Abschnitt nach erneuter härterer Artilleriebeschaltung wiederholte. In Gassel und im Gebiet Anchin zeigte sich der Feind sehr. Deutlich dieser Linie drangen seine Angriffe in unserem Gegenstand zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Zwischen Oise und Marne blieb die Gefechtsintensität reger. Erneute Vorköße des Feindes nördlich von Longpont und südlich des Courcy wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

In den mittleren Bogen und am Hartmannswiller Kopf lebte die Gefechtsintensität auf. Nördlich von Font-Rouillon und im Haute-Grunde schritten nördliche Vorköße des Feindes.

Im Juni wurden an den deutschen Fronten 488 feindliche Flugzeuge, davon 92 durch unsere Jagdabteilungen, und 62 Heftballone abgeschossen. Hierunter sind 217 Flugzeuge in unfremd Gebiet; der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgekört.

Wir haben im Kampf 153 Flugzeuge und 51 Heftballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

halten will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgend einer Form zu behalten. Wir wünschen genau so, wie ich schon am 24. Februar gesagt habe, daß das noch dem Kriege wiedererkundene Belgien als selbständiges Staatswesen seinem als Vasall untergeordnet ist und mit uns in guten, freundschaftlichen Verhältnissen lebt. Das ist der Standpunkt, den ich zu dem belgischen Problem von Anfang an eingenommen habe und auch heute noch einnehme. Meine Herren, diese Seite meiner Politik liegt durchaus im Zusammenhang mit den allgemeinen Richtlinien, die ich Ihnen gestern dargelegt habe. Wir führen den Krieg als Verteidigungskrieg. Weil wir ihn als Verteidigungskrieg führen, weil und von Anfang an jede imperialistische, jede auf die Weltbeherrschung gerichtete Tendenz ferngehalten hat, darum werden auch unsere Friedenssichtungen dem entsprechen.

Was wir wollen, das ist die Unverletzlichkeit unseres Territoriums, das ist freie Luft für die Entwicklung unseres Volkes, insbesondere auf dem wirtschaftlichen Gebiete, das ist natürlich auch die notwendige Sicherung für künftige schwierige Verhältnisse. Das trifft vollkommen auch für den Standpunkt zu, den ich Belgien gegenüber einnehme. Wie ich dieser Standpunkt aber im einzelnen festlegt, hängt von den künftigen Verhandlungen ab. Darüber kann ich jetzt keine verbindende Erklärung abgeben. Ich muß mich damit begnügen, diese allgemeinen, maßgebenden Richtlinien hier nochmals festgelegt zu haben, und so glaube ich, daß an Sie die Bitte richten zu dürfen, helfen auch Sie mit, daß wir im Innern die Einheitsfront halten, die so überaus wichtig ist für unsere Brüder draußen im Felde. Helfen Sie alle zusammen mit, daß wir die schwere Zeit des Krieges, den wir zu führen gezwungen sind, solange wir ihn führen müssen, bis zum ehrenvollen Ende bestehen.

Bewilligung der Kriegskredite im Hauptauschuß.

Berlin, 12. Juli. Der Hauptauschuß des Reichstags legte heute in Anwesenheit des Reichskanzlers, fast sämtlicher Staatssekretäre und zahlreicher Abgeordneter die Ausprache über die politische Lage fort. Abg. Stresemann schließt sich in Beurteilung der Personalität v. Kühnmanns den gestrigen Ausführungen des Abg. Scheider an. Staatssekretär v. Kühnmann hatte unsere Unterstützung gebeten. Staatssekretär v. Kühnmann hatte unsere Unterstützung gebeten. Er ist von uns nicht grundsätzlich bestritten worden. Die letzte Rede des Staatssekretärs, die in die Urfrage seines Sturzgedanken geworden ist, sich das Ausgehen für die Wirkung seiner Ausführungen im Innern in einem Maße sehen, wie es bei einem Staatsmann niemals vorzukommen dürfte. Wir beziehen es, daß angesichts der Wirkung dieser Rede der Staatssekretär um seine Entlassung gebeten hat, und wir können dem Herrn Kanzler daher nur zustimmen, wenn er für die Genehmigung dieses Abschiedes eingetreten ist. Die Angriffe auf die Politik des Reichskanzlers lehnen wir ab. Der Reichskanzler hat durch seine Führung der Kriegsgeschäfte das Reichswohl vor Schaden bewahrt, wobei ihm das Vertrauen mit dem Parlament zustanden gekommen ist. Das mit den Parteien beschlossene Programm hat er loyal durchgeführt. In der Frage der preussischen Wahlreform liegen die Schwierigkeiten der Durchführung klar vor Augen. Es müßten alle verfassungsmäßigen Mittel erschöpft

werden, ehe an die Auflösung gegangen werden kann. Daß der Kanzler im gegebenen Moment diese Auflösung durchsetzen wird, unterliegt keinem Zweifel. Die Schwierigkeiten der Durchführung des Arbeitssamergesetzes liegen beim Parlament, nicht bei der Regierung. Die sozialdemokratischen Vorköße gegen den Kanzler sind daher durchaus hinfällig. Auf dem Gebiet der auswärtigen Politik fallen wie die Antwort der Diplomatie als einem diplomatischen Akt auf und sind nicht der Meinung, daß man durch Bildung bestimmter Formeln zur Beendigung des Krieges beiträgt. Wir begrüßen die Erklärung des Kanzlers bezüglich der russischen Verhältnisse. Notwendig ist ein baldiger Beginn des wirtschaftlichen Güteraustauschs. Währungsreform erscheint besonders auch eine freundschaftliche Einmütigkeit auf unsere künftigen Bundesgenossen bezüglich des türkischen Vormarschs im Kaukasus. Von einer Rundgebung über die Herausgabe Belgiens verdrängen wir uns keine freundschaftliche Erklärung zu versprechen. Ein Vertrauensverhältnis zwischen der Obersten Heeresleitung und der auswärtigen Politik muß bestehen. Die gegen die Oberste Heeresleitung erhobenen Vorköße sind unbegründet. Dem neuen Staatssekretär kommen wir vorbehaltlos entgegen. Wir können ihm nicht und wir werden ihn daher nur nach seinen Taten beurteilen können.

Reichskanzler Graf Hertling äußerte sich dann noch einmal vertraulich zur belgischen Frage und schloß mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß der innere Friede nicht gefährdet werde.

Nach einigen kurzen Bemerkungen des Abg. Earmuth (Dt. Fr.) kam Abg. Ledebour an die Reihe, der zunächst feststellte, daß seine Partei der Person des Staatssekretärs v. Kühnmann völlig unbefangenen gegenüberstehe, weil sie sich nie der Illusion hingelassen habe, daß der Staatssekretär eine Politik treiben könne, die die Annexionen verberke. Der Reichskanzler habe ganz offenbar sich bei der Beurteilung der Rede v. Kühnmanns von den Ansichten der Reichsleitung beeinflussen lassen, denn nach am 25. Juni habe er den Staatssekretär im Reichstage gebüßt. Die Entwicklung im Osten habe gezeigt, daß aus diesen Staaten Vasallenstaaten gemacht werden sollen. Angesichts dessen könne man kein Vertrauen zur Politik des Reichskanzlers haben. Daß Graf Hertling von der Politik des Kanzlers beirrt sei, beweise das, was die ganze Situation. Die deutsche Regierung sei das ausführende Organ der herrschenden Militärs, deshalb habe auch der Personalwechsel im Auswärtigen Amt keine Bedeutung.

Abg. Graf v. Helldorf gab dann folgende Erklärung ab: „Meine Freunde sind mit den heutigen Erklärungen des Kanzlers über die belgische Frage nicht einverstanden, namentlich nicht mit Rücksicht auf Belgien. Auf Antrag Ederer wurde dann die Debatte geschlossen. Hieraus wurde der Nachtragsetat für die Kriegskredite von 15 Milliarden bei Stimmhaltung der Voten, gegen die Stimmen der Anschließenden Sozialdemokraten genehmigt. Wiederzusammentritt des Ausschusses voraussichtlich in der ersten Oktoberwoche.“

Der Ausschuß stimmte noch einem Wunsch des Reichstagssekretärs zu, zwei Unterausschüsse einzusetzen, mit denen während der Beratungen über den notwendigen Abschluß von Verträgen verhandelt werden soll. Der Haushaltsausschuß wird seine Arbeiten in der ersten Oktoberwoche wieder aufnehmen, um dann die Reformen des diplomatischen Dienstes zu beraten.

Keine sachlichen, sondern persönliche Gründe.

Der Reichskanzler ist am Freitag ins Große Hauptquartier zurückgekehrt. Nach den vorliegenden Meldungen bezieht an der Ernennung des Herrn v. Hünze zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes kein Zweifel mehr. Herr v. Hünze wird sich nach Christiania begeben, um sich dort von den maßgebenden Stellen zu verständigen. Mit seiner Rückkehr wird bereits für die nächste Woche gerechnet, in deren Laufe v. Hünze sein neues Amt antritt wird.

Ueber die Motive, die die Genehmigung des Abschiedes des Herrn v. Kühnmann entschieden haben, vermag man noch immer nicht. Die Erklärungen des Reichskanzlers, Grafen Hertling, über diesen Punkt der Angelegenheit sind bekanntlich streng vertraulich gegeben worden. Bekannt geworden ist nur, daß der Reichskanzler erklärt habe, daß es keine sachlichen, sondern persönliche Gründe gewesen seien, die Herrn v. Kühnmann bestimmt hätten, um die Enthebung von seinem Amte einzufordern.

Dieser Teil der Erklärung hat vielfach zu der Annahme geführt, daß der bekannte Prozeß Kühnmann gegen die belgischen Redakteure diese „persönlichen Gründe“ geschaffen habe. Dazu erfahren wir, daß diese Annahme, die auch in der Presse Ausdruck gefunden habe, völlig irrig sei. Mit diesem Prozeß habe der Abschied des Staatssekretärs nicht das mindeste zu tun.

Aus Äußerungen des Redners unfer Fraktion, des Genossen Scheidemann, geht hervor, daß in den maßgebenden Kreisen die Wirkungen der bekannten Kühnmann-Rede in der Front gefährdet worden sind und schon vorher war bekannt, daß ganz besonders die Oberste Heeresleitung von dieser Rede „peinlich übertrifft“ worden sei. Man geht also wohl kaum fehl, daß es diese Bedenkegründe gewesen sind, die zur Krise geführt haben.

Hünze übernimmt die Geschäfte.

Berlin, 12. Juli. Reichskanzler Graf Hertling ist heute in das Große Hauptquartier zurückgekehrt. — Herr von Hünze begibt sich heute nach Christiania zurück, um sich dort vom König zu verständigen, und wird wahrscheinlich im Verlauf der nächsten Woche die Leitung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes übernehmen.

Reichstagschluß.

Der Reichstag geht am 13. Juli in die Ferien, um im Spätherbst, Anfang November, seine Arbeit wieder aufzunehmen. Der Hauptausgangspunkt ist in den ersten Oktoberwochen wieder zusammenzutreten. Da der Reichstag nicht geschlossen, sondern nur verlagert wird, bleibt die Möglichkeit seiner früheren Einberufung durch den Präsidenten offen. Präsident ist jetzt Reichsbank, von einer früheren Entschlüsselungsgeschichte zugunsten ist als dem beizubehalten. Ihm ist in der Person Dawidowski auch ein sozialdemokratischer Stellvertreter beigegeben. Hauptsächlich darf man jetzt mit mehr Vertrauen als früher an die Möglichkeit denken, daß die Nationalversammlung einer unübersehbaren Tagung des Reichstags nicht nur eintrifft, sondern auch vom Präsidium anerkannt werden dürfte.

Der Sozialdemokratische Fraktion ist es gelungen, die Vorlagen der Regierung nach der Zeit der Verabschiedung hin stärker auszubauen, nicht aber die ungeheure Verlastung aller Bekarrierungsstände durch die Umfassung und die Verleumdung der Getränte durch Steuern und Brauntarifenmonopole zu verhindern. Die Partei ist ihrem alten Grundgesetz treu geblieben, Steuern auf den Reichstag anzunehmen und Steuern auf die Kräfte abzulehnen. Die Gesamtheit der Steuerentwürfe ist also nicht durch die Mehrheit angenommen worden, die man gewöhnlich als die Reichstagsmehrheit zu bezeichnen pflegt. Es hat sich auch hier gezeigt, daß die Sozialdemokratie mit den bürgerlichen Parteien der Mehrheit nur soweit geht, als sie es im Interesse der Wähler für unbedingt notwendig hält, aber keinen Schritt weiter.

Die Folgen der angenommenen Steuerentwürfe für unser gesamtes wirtschaftliches Leben werden tief einschneidend sein. Aber in dieser Zeit kommt eben eines zum anderen: im Verhältnis zu den Wirkungen des Krieges im allgemeinen auf die Wirtschaft sind selbst die Wirkungen einer vier-Milliarden-Steuerentlastung verhältnismäßig klein. Man schließt sich in das Unvermeidliche.

In der letzten Sitzung des Hauptausschusses ist der Reichstagsrat, von der Sozialdemokratie gedrängt, in seinen Erklärungen über Belgien etwas deutlicher geworden. Alles in allem kann man sagen, daß im Nachhinein der beiden großen politischen Erklärungen die von der Sozialdemokratie betriebene einen Rückschlag erfahren hat. Einmal ist nicht, das offen auszusprechen. Aber der Kampf ist nicht entschieden, sondern nur bestritten, und nach den neuesten Erklärungen des Reichstagsrats erscheint der Erfolg der Alldeutschen in mehrerlei Hinsicht beeinträchtigt. Wirkliche Entscheidungen erwartet man erst für den Herbst. Man wird den neuen Staatssekretär v. Hüppe drei Monate arbeiten lassen und dann aufsehen, ob seine Tätigkeit den Richtlinien entspricht, welche sich die Mehrheitsparteien für die politische Aktion zur Vermeidung des Krieges vor Jahresfrist zurechtgelegt haben. Auch die Gesamtregierung wird bis dahin den Beweis zu führen haben, daß sie von ihrem Kurs nicht abzuweichen ist. Im Herbst gibt es auch in diesen Fragen kein Ausweichen mehr, weil die Welt dann gänzlich zu einer klaren Entscheidung drängen wird.

Dennoch in Wahrheit trifft es ja nicht zu, wenn man die Lage im Herbst, namentlich die Lage für Berlin, Pader und Hüppe, davon abhängig macht, was diese selbst tun, sondern tatsächlich wird entscheidend sein, was bis dahin auf dem Schlachtfelde vor sich geht und wie sich bis zum Herbst die Friedensaussichten gestalten. Ein durchschlagender Erfolg an der Front würde die Lage der Regierung naturgemäß sehr günstig gestalten, während umgekehrt eine Beschränkung der Erfolge auf rein örtliche Fortschritte starke Enttäuschung hervorrufen würde. Denn dann würde die Anschauung um sich greifen, daß nicht nur dieser Krieg nicht lediglich mit militärischen Mitteln zu Ende geführt werden kann — das versteht sich ja eigentlich von selbst —, sondern daß auch militärische Offenbarungen nicht wesentlich zum Friedensschluß beitragen könnten. Daraus müßte dann auch politisch die Folgerung gezogen werden.

Einstweilen aber hat der Reichstag wahrscheinlich Pause bis zum November, der Hauptausgangspunkt bis zum Oktober. Dann wird das deutsche Volk vor neuen Tatsachen sehen, und wir haben die Hoffnung, daß sie günstig sein und auf ein glückliches Kriegsende hindeuten werden.

Streikunruhen in Petersburg.

Relunion meldet: Die Arbeiter der Ambroskaja-Fabrik in Petersburg sind in den Ausstand getreten und haben öffentlich erklärt, sich den Sozialrevolutionären anzuschließen. Der Streik soll als eine Protestkundgebung gegen die Bolschewiki-Regierung gelten. Einige Hundert Arbeiter wurden verhaftet und nach Schlüsselburg und Kronstadt gebracht. Die Rote Garde wurde von der Kavallerie unterstützt. Als die streikenden Massen die Straßen durchziehen wollten, wurden sie von Militär angegriffen. Bei den Zusammenstößen haben viele Arbeiter den Tod gefunden. Die streikenden Arbeiter wurden entlassen und durch neue Kräfte aus der Arbeitshölle ersetzt.

Die Moskauer Presse meldet, daß in Petersburg ein Kriegsvollzugskomitee unter Führung der Obliegenheiten des bisherigen Sowjets der Kommissare für die nördliche Kommune des Petersburger Festung übernommen hat und die nichtbolschewistischen Kommissare absetzte. Das Revolutionskomitee hat strenge Kontrolle des Verkehrs in den Straßen befohlen und das Waffenentzug und Annehmen des Publikums verboten sowie die Entwaffnung aller Kampftruppen der Sozialrevolutionäre angeordnet.

Einer neuen Verfügung zufolge sollen zum Militärdienst vorwiegend arbeitslose Arbeiter herangezogen werden. Man will genau darauf achten, daß die bürgerlichen Elemente fernherhin nicht eingezogen werden, da sie in den Reihen der Roten Garde demoralisierend

wirken und die Waffen in ihren Händen gefährlich werden könnten.

Die Gabels aus Peking meldet, haben die Tschcho-Slowaken die Bolschewiki in der Gegend zwischen Tobolsk-Somvalatinsk und Toelapinsk zurückgeworfen. Freiwillige Abteilungen operieren zusammen mit den Tschcho-Slowaken.

Vor Amerikas Antwort.

Tokio, 12. Juli. Der Bericht aus Washington, daß Japan beschlossen habe, das Ersuchen der Entente-Mächte, unter allen Umständen in Sibirien vorzugehen, zurückzuweisen, wird amtlich für unrichtig erklärt. In Japans Haltung ist keine Veränderung eingetreten. Amerikas Antwort über die Angelegenheit wird abgewartet.

Der erregte Sowjetkongress.

Die Anfänge des Kongresses, der am 4. Juli begann, waren ungemünzt. Aus Nowoje Schiza und Kasch Wjele werden jetzt Einzelheiten bekannt, die der Sozialdemokratische Fraktion wertvoll sind. Der Kongress wurde im Großen Theater eröffnet. In seiner Lage saßen die Vertreter der Entente-Mächte, darunter der englische Generalkonsul Wood, in einer anderen Lage der deutsche Legationsrat Niegler. Man bemerkte sofort, daß die Sozialrevolutionäre sich von den Bolschewiki fernhielten und untereinander lebhaft Erörterungen hielten. Nach den üblichen Begrüßungsreden erhielt das Wort der ukrainische Delegierte Niegandrow. Von ihm wurde ein Brief vorgelesen, der er: „Ich komme von einem Geheimkongresse in der Ukraine, wo die Bourgeoisie und der von den Deutschen unterstützte Skoropadski herrschen, in das Land der eisernen Diktatur der Arbeiter und Bauern, wo in dessen der Leiter der Regierungsmacht Verhandlungen mit Skoropadski führt und unter sich den Führer der deutschen Imperialisten, den Grafen Mirbach, bildet.“ (Stürmischer Beifall der Sozialrevolutionäre.) Der Redner schilderte darauf die Stimmung in der Ukraine und verlangte, daß das Reich des Friedens von Prest-Bilostoff abgesetzt werde. Die Rede folgte lebhaften Beifallsäußerungen, aber auch Proteste seitens der Bolschewiki. Die Sozialrevolutionäre begannen drohend gegen die Bolschewiki zu gestikulieren und riefen: „Nieder mit Prest! Nieder mit Mirbach!“ Erst nach großen Anstrengungen gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Ein neuer Zwischenfall folgte, als die Sozialrevolutionäre sofortige Abschaffung der Todesstrafe verlangten. Die Bolschewiki bekräftigten die sofortige Behandlung der Abschaffungsfrage. Es kam daraufhin zu hitzigen Szenen. Die Sozialrevolutionäre riefen: „Wir dach! Dalaen! Heiser!“

Darauf sprach Trozki. Er erinnerte an gefährliche Symptome innerhalb der Roten Armee, von der ein Teil dem autoritären Verbot zum Trotz, gegen die deutschen Truppen an der Ukrainefront die Offensive eingeleitet habe. Daraus beurteilte er die Tschcho-Slowaken, schilderte seine bekümmerten Mahnungen zur Unterbindung der sibirischen Bewegung. Die Sozialrevolutionäre schrien: „Ihr erfüllt den Willen Mirbachs!“

Nach Trozki sprach Kamkow: „Wir haben keineswegs mit den Propagandisten an der Ukrainefront zu schaffen!“ sagte er, „auch nicht mit betrunknen Truppen, sondern mit geundeter Ideologie und Psychologie bei jenen, die nicht Zeuge sein wollen, wie die deutschen Imperialisten die ukrainischen Bauern unterdrücken. Sie wollen nicht geduldet aufkommen, wie unsere Brüder in der Ukraine von diesen unwürdigen Kanakeln erschossen werden.“ Bei diesen Worten richtete Kamkow den Blick gegen die Lage des deutschen Legationsrats. Die Bolschewiki protestierten lebhaft. Die Sozialrevolutionäre erhoben sich und schrien durch den ganzen Theateraal: „Nieder mit diesen Mördern! Heraus mit ihnen! Nieder mit Mirbach!“

Darauf wurde die Resolution vorgelegt, welche die Frage über Krieg und Frieden in die Hände des allrussischen Sowjetkongresses legt. Karelin erklärte im Namen der Sozialrevolutionäre, daß sie an der Abstimmung nicht teilnehmen, worauf sie den Saal verließen. Damit brachen die Sozialrevolutionäre endgültig mit den Bolschewiki, und die Einordnung Mirbachs besiegelte den Bruch.

Die Anklage gegen Bratiansu und Genossen.

Bukarest, 13. Juli. Wie bereits kurz gemeldet, verlas in der gestrigen Sitzung der rumänischen Kammer Deputierter Georg Stoici unter hürmlichem Beifall den aus der Initiative des Parlaments hervorgegangenen Antrag auf Erhebung der Anklage gegen die Regierung, die Rumänien in den unheilvollen Krieg verwickelt hat. Der Antrag ist von 20 Deputierten unterzeichnet und wurde gemäß dem Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit und den Bestimmungen der Geschäftsordnung den Abteilungen der Kammer überwiesen. Dem Gesetze entsprechend wird die Anklage nach fünf Tagen, d. h. Mittwoch, den 17. Juli, auf die Tagesordnung der Kammer gesetzt werden. Die Anklage stützt sich auf die Verletzung des Artikels 122 der Verfassung und auf die Artikel 1 bis 4 des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit. Sie wurde erhoben gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Jogh Bratiansu, der vor Ausbruch des Krieges gleichzeitig Kriegsminister und später Minister des Aeußeren war, sowie gegen den Minister Dimitrie Bratiansu, Emil Costinescu, Alexandru Conantinescu, B. G. Rortigan, Viktor Antonescu und C. Anghelescu und den ehemaligen Vizepräsidenten des Ministerrats Tok Jonescu.

Die Anklagepunkte sind folgende: 1. Verfassungswidrig wurde der Einmarsch russischer Truppen in rumänisches Staatsgebiet ohne Zustimmung der Volksvertreter gestattet. 2. Hat die Regierung schuldhafterweise die Armee vernachlässigt, trotzdem ihr reichlich Zeit und Geld zur Verfügung standen. 3. Die Armee war desorganisiert, weil die vorbereitenden Arbeiten nur wenigen unfähigen Händen anvertraut waren und der Generalstab und die anderen geschäftlichen Dienststellen unordentlich angeordnet waren. 4. Oeffentliche Interessen wurden dadurch geschädigt, daß gewissen Personen Ausführungsbefugnisse für Getreide, Benzin usw. zur Er-

zielung unberechtigter Gewinne und zum Schaden des Staates erteilt wurden. 5. Unrechtmäßig wurden der Staatsschatz, Besitz von Privatens sowie öffentliche Urkunden und Archive ins Ausland geschafft. 6. Eisenbahnzüge und Transportmittel wurden mißbräuchlich zur Rettung der persönlichen Habe der Minister und Beamten, anstatt zum Transport von Verwundeten, Truppen und Munition verwendet. Aus diesem Grunde ging ein großer Teil der Kriegsbekämpfung und Gerätes im besetzten Gebiet verloren. 7. Bei der Kläumung des später besetzten Gebietes wurden mißbräuchlich von 15 bis 17 Jahren mitgeschleppt, von denen eine größere Zahl infolge Fahrlässigkeit und vollständigen Mangel an Hülfsmitteln gestorben ist. 8. Ein großer Teil öffentlichen und privaten Vermögens wurde auf Befehl der Regierung durch Verhaftung und ander Mittel gerührt, ohne daß dies zur nationalen Verteidigung erforderlich gewesen wäre. 9. Mitglieder des Parlaments wurden durch Verletzung verhaftet, ihr Recht nicht ausübend. Die Vertretung wurde über die weltliche Lage der Staatsangehörigen getäuscht. Einzelne, zur Führung der Staatsgeschäfte unerlässliche Beamten wurden unzulässigerweise ins Ausland verlegt und öffentliche Beamte durch ungesetzliche Drohungen zur Durchführung dieser Befehle gezwungen. 10. Die Regierung hat, ohne die Zustimmung der Volksvertretung eingeholen, in gefahrvoller Weise die rumänische Flotte dem russischen Staate abgetreten, der sie unter keine Flagge verwendete.

Der U-Bootkrieg.

Berlin, 13. Juli. (Kontlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote 15 000 W.-R.-Z. feindlichen Handelschiffraums. Drei von den versenkten Dampfern wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Wahlreform.

Weserte gegen Auflösung. — Annahme des Vermittlungsvorschlags. Die Gesetzesvorlage über die Wahlreform wurde im ungarischen Abgeordnetenhaus mit großer Mehrheit als Grundlage der Gesetzgebung angenommen.

Vor Schluß der Erörterung ergriff Ministerpräsident Dr. Weserte das Wort. Er sagte, im Verlaufe der Beratung ist es zu Tage getreten, daß die Wahlreform in diesem Hause nicht in dem Umfange durchgesetzt werden könne, wie die Regierung es beabsichtigt habe. Er habe es jedoch vermieden, zur Auflösung zu schreiten, weil diese die Aufregung infolge der Wahlkämpfe vergrößern und die Wahlreform mindestens um ein Jahr hinausziehen würde.

Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß die jetzige Lage immerhin bedeutende Fortschritte aufweise. Auch werde in der in der Vorlage enthaltenen Bestimmungen die Zahl der Wähler sich automatisch vermehren. Das Frauenstimmrecht habe der Wähler abgelehnt, doch werde die Regierung in der Einzelberatung eine besondere Abstimmung beantragen.

Der Ministerpräsident erklärte schließlich, er habe sich auf dem Grunde der Vermittlungsvorschlag angenommen, weil die Vorlage immerhin einen gewissen Fortschritt bedeute und es ermöglicht werde, wichtige Aufgaben zu lösen. Namentlich werde die Reform der nationalen Armee, die er als Voraussetzung für seine Rückübernahme betrachtet habe, durchgeführt werden. Der Ministerpräsident empfahl die Vorlage zur Annahme.

Frankreich.

Dart bekräftigt Arbeiterführer.

Bern, 11. Juli. Der Verband der Mechaniker des Eisendepartements richtete einen langen Brief an Clemenceau und bewies sich bitter über die harte Bestrafung der Arbeiterdelegationen, die anlässlich des letzten Ausstandes und der letzten Arbeiterbewegung in Frankreich verhaftet wurden. Von 100 festgenommenen Delegierten seien 41 an die Front geschickt und beinahe alle anderen in Fabriken der Nord- und Eisendepartements verwendet worden. Die Arbeiterführer hätten ein Anrecht auf mildere Bestrafung gehabt. Die Arbeiter beschwerten sich ferner, daß durch Ausschreitung von Verhaftungen über überlebende Streiks zwischen der Arbeiterfront und den Arbeitgebern künstlich Mißtrauen gefügt werde, so daß viele Arbeiter lieber sich weigerten, mit Arbeiterdelegationen zu verhandeln. Dies Gewaltpotential habe schon viel Unheil angerichtet und müsse endlich aufgehoben werden.

Die Verurteilungen im Bonnet-Rouge-Prozess verworfen.

Amsterdam, 13. Juli. Reuter berichtet aus Paris: Der Kassationshof verwarf alle Verurteilungen der im Prozeß Bonnet Rouge verurteilten Personen.

Großbritannien.

Auflösung teilscher Agitationsorganisationen.

Frankreich hat eine Proklamation erlassen, die auf Grund eines besonderen Gesetzes aus dem Jahre 1888 die Auflösung der teilschen Agitationsorganisationen ankündigt. Es sind dies der Einheitsverband, die Gälische Liga und die angegliederten Organisationen verbannter Ziele.

Lloyd Georges Friedensbedingungen.

Die aus französischen Blättern hervorgeht, enthält die Rede, die Lloyd George nach dem Vorbeimarsch der Truppen in amerikanischen Lager hielt, einen Satz, der im ersten Moment nicht übermittelte wurde. Lloyd George sagte in der Rede zu den amerikanischen Truppen: „Wenn der Kaiser und seine Leute die von Ihrem Präsidenten definierten Bedingungen annehmen, kann er den Frieden nicht nur mit Amerika, sondern auch mit Großbritannien und Frankreich haben. Aber es besteht kein Anzeichen dafür, daß er eine solche Absicht hat.“ Er fügte hinzu: „Wir fordern nicht einen Meter Land, es besteht von Deutschland und wir wünschen nicht, es beliebigen Volk zu berauben, auf den es ein Recht hat.“

Diese Äußerung Lloyd Georges ist, wie jeder sich ableiten kann, ein sehr wichtiger Hinweis auf den Stand der Dinge in diesem Kriege und verdient die Aufmerksamkeit der Deutschen. Es läßt sich zum Beispiel nicht daraus entnehmen, wie Lloyd George zur elfjährigen französischen Frage steht. Die Deutschen nach der Meinung des englischen Ministerpräsidenten ein Recht auf Besitz-Übertragungen oder nicht?

Verteilung von Kartoffeln.

§ 1. Für die Woche vom 14. bis 20. Juli 1918 werden die angemeldeten Wochen-Kartoffelarten Nummer 14 der Sammelkarte (14. bis 20. Juli 1918), gleichviel ob über 5 oder 7 Pfund laufend, in den einschlägigen Geschäften mit je

1 Pfund Kartoffeln

beliefern.
Der Preis für 1 Pfund Kartoffeln beträgt 16 Pfennig.
§ 2. Militärurlauber- und Wonnenschiffer-Lebensmittelfarten sind mit der Hälfte der durch sie nachgewiesenen Menge Kartoffeln und mit 1/2 Pfund Kartoffelwalzmehl durch die hierfür bestimmten Geschäfte zu beliefern.
§ 3. Vereinskassette, militärische Gensungsabteilung, Kasernenquartiere, Krankenhäuser und Kliniken erhalten für die Woche vom 14. bis 20. Juli 1918 Bezugscheine unter Zugrundelegung von 8 Pfund Kartoffeln für jede Person der Belegung vom zuständigen Reichsbezirk angefordert.
§ 4. Die Anmeldung der Wochen-Kartoffelarten (§ 1) und der Bezugscheine (§ 3) in einem Kleinhandelsgeschäft hat bis Montag den 15. Juli 1918 mittags zu erfolgen.
Die Kleinhandelsgeschäfte haben die Wochen-Kartoffelarten und die Bezugscheine bis Dienstag den 16. Juli mittags dem zuständigen Reichsbezirk einzureichen.
§ 5. Die Reichsbezirke erhalten Anweisung, die Kartoffelbezugscheine nach § 8 auszustellen und die Bestandslisten für die Bezugsbändler nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen aufzustellen.
§ 6. Zuwiderhandlungen werden nach § 94 der Reichsbesamtmachung vom 18. September 1917 bestraft.

Dresden, am 12. Juli 1918.

Der Rat zu Dresden.

Verteilung von Kartoffelwalzmehl.

§ 1. Auf Ausweis „104“ der Lebensmittelkarte (7. Juli bis 3. August 1918) wird

1/2 Pfund Kartoffelwalzmehl

verteilt.
§ 2. Die Anmeldung der Ausweise in einem Kleinhandelsgeschäft hat am 13. oder 15. Juli 1918 zu erfolgen.
§ 3. Die Geschäftsinhaber haben die Ausweise aufgerechnet und in Paketen zu 100 Stück verpackt, die Pakete mit Firmenstempel oder -ausdruck versehen, der zuständigen Reichsbesamtmachung am 16. Juli 1918 abgegeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.
§ 4. Wer gefälschte Ausweise oder solche mit anderer Bezeichnung einreicht oder unrichtige Angaben über die Zahl der eingelassenen Ausweise macht, hat strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen.
§ 5. Alle Reichsstellen sind eingerichtet:
a) für Großbetriebe des Kleinhandels (Konsumvereine, Einkaufsvereine),
b) für Geschäfte, die Mitglieder der Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhändler m. B. G. in Dresden sind,
c) für Geschäfte, die Mitglieder des Einkaufsvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler in Dresden sind.
Die wiederholt beauftragten Stellen,
d) für Geschäfte, die weder unter a, noch unter b und c fallen, die Firmen:
Wachs & Föhner, Wallgäßchen 4
Hoffack & Waldmann, Kleine Poststraße 3
Bramann & Co., Königsbrüder Straße 6
Richard Thieme, Kasernenstraße 1
Weerth & Wehrer, Teurlenstraße 11
Goltz Junge, Josephinengasse 2
J. M. Schmidt & Co., Neumarkt 12
Julius Weiß, Königsstraße 9.
§ 6. Die Abgabe an die Verbraucher erfolgt vom 18. Juli 1918 an.
§ 7. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt 25 Pf. für 1/2 Pfd. Kartoffelwalzmehl.
§ 8. Die Abrechnung mit den Reichsstellen liegt der Warenverteilungs-Gesellschaft, hier, Auguststraße 15, III., ob.
§ 9. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. September 1916 bestraft.

Dresden, den 12. Juli 1918.

Der Rat zu Dresden.

Zusatzkarten für Wohnungszentralheizungen.

Nach Grund von § 28 der Bekanntmachung des Reichskohlenkommissars vom 30. März 1918 über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen u. s. f. wird bestimmt:

§ 1. Die braunen und gelben Zusatzkarten für Wohnungszentralheizungen, die in der Woche vom 13. bis mit 22. Juni 1918 zu beantragen waren, können von

Montag den 15. Juli 1918 an

in den Kohlenstellen der Reichsbezirke abgeholt werden.
Es ist zuständig: für Haushaltungen
in 1. und 2. Wahlbezirkspolizeibezirk der 1. Reichsbezirk (Schiffstraße 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925,

Sächsischer Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Am 14. Juli dieses Jahres kann der Landesverein Sächsischer Heimatschutz auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Dem Jahre sind an und für sich keine lange Zeit, aber...

Der Heimatschutz ist aufgetreten gegen die Verunstaltung von Stadt und Land, wie sie durch Aufhebung von Bäumen unschönster, nützlichster Art da und dort in die Erscheinung trat. Er hat eine Bredelle...

Das zehnjährige Bestehen des Vereins soll in Dresden am Sonntag mittig durch eine feierliche Feier im kleinen Saal der Treßdner Kaufmannschaft begangen werden. Dem Landesverein ist an seinem Gedenktage nur zu wünschen, daß...

Wahlrechtsantrag im Chemnitzer Stadtverordnetenkollegium

In der Industriestadt Chemnitz wird die Stadtverwaltung auf Grund eines altertümlichen Wahlrechts gehalten, das den Hausbesitzern und Kapitalisten von vornherein ein entscheidendes Einfluß sichert. Ein Schicksalsstimmrecht nach Berufsständen, ist dieses Wahlrecht, das der Arbeiterpartei ganze neun Vertreter unter 57 „gewähltesten“...

Sachsen und Litauen

Die Sächsische Staatszeitung schreibt: Zeitungsnachrichten zufolge wird behauptet, daß die sächsische Regierung dem Bundesrat eine ausführliche Begründung des Denkschrift überreicht habe, damit dieser die Vereinigung Litauens mit Sachsen durch Personalunion untersühe. Diese Nachricht ist vollkommen erfunden. Weder ist eine solche Denkschrift seitens der sächsischen Regierung dem Bundesrat überreicht worden, noch hat das hierfür allein zuständige Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine solche Denkschrift irgendeiner Reichsbehörde zugehen lassen.

Pfluggenossenschaft Mittelsachsen

Am 5. Juli haben sich 30 Landwirte aus dem Bezirk der Kreisbauernschaft Dresden und anliegenden Teile anderer Kreisbauernschaften zu einer Pfluggenossenschaft vereinigt. Die Genossenschaft, die den Namen Pfluggenossenschaft Mittelsachsen führt, hat ihren Sitz in Dresden. Die Mitglieder haben angegeben, wieviel Fläche sie zu pflügen beabsichtigen. Auf 10 Hektar zu pflügende Fläche ist ein Anteil in Höhe von 500 M. zu erwerben. Die Genossenschaft wird in einzelne Pfluggesellschaften eingeteilt werden, denen jeder einen Pflug zuzuschicken erhält. Zusammenfassend müssen schnellstens beim Vorsitzenden des Vorstandes, Mittelstraße 7, Dresden-R., Blaustraße 7 (Streikmittelschaft) erfolgen. Vorgeschiedene Formulare zur Anmeldung sind dort erhältlich.

Hanfsterer auf der Waldbeerenjagd

Man schreibt uns aus Schöneck i. V.: Der Vertriebsmann der vogtländischen Wälder kommt in diesem Jahre der Hanfsterer wieder nicht zugute, weil die Hanfsterer hierzulande nicht mehr als ein Nebenprodukt betrachtet werden. Die Vertriebsmannschaft erwachte und Kinder, die, obwohl die Heidelbeeren erst teilweise blühen sind, zu...

wohl die Heidelbeeren erst teilweise blühen sind, zu... werden die vogtländischen Wälder bebüchert, werden von Giftern kugeln und von großstädtischen Aufkäufen abgefangen und zur Vergabe der noch unberiebenen Beeren...

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Kuerbach veranlaßt sich ein fessliches Mädchen nach Kierdorf durch Herunterfallen am Treppengeländer. Dabei stieß es ab und fiel etwa sechs Meter tief ins Treppengeländer. Der Sturz war so unglücklich, daß das Kind einen doppelten Schädelbruch erlitt. Auf dem Bahnhof in Olbernhau wurde eine als „Spielware“ deklarierter Kiste wegen ihrer großen Schwere verhängig befunden, beschlagnahmt und geöffnet — und siehe da: in der Kiste fand man die delikatesten Waren, die eben nur im Schleichhandel zu haben sind. Der Empfänger ist ein Olbernhauer Geschäftsmann. Auf dem Großhändlerbahnhof in Chemnitz ereignete sich ein ähnlicher Unfall. Ein zwischen den Gleisen stehender Bahnarbeiter wurde von der fahrenden Lokomotive eines rangierenden Güterzuges erfaßt und auf das Gleis geworfen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Unglückliche starb an den erlittenen Verletzungen.

Stadt-Chronik

Die ausbleibende Hilfe für die Kriegsgesellen

Viele schöne Worte für die Opfer des Krieges und daneben die nackte Feststellung des Genossen Bauer im Reichstage, daß die Kriegswitwen und Kriegsgeschädigten die einzigen Rentenbegierigen sind, die trotz der Kriegsnöte keine Teuerungszulagen erhalten, das ist das Resultat einer der letzten Reichstagsdebatten. Man hat sich wieder einmal der am schwersten getroffenen Opfer des Krieges erinnert, um wieder einmal zu konstataren, daß es ihnen trotz allen schönen Versprechungen im allgemeinen sehr schlecht geht. Der konservative Abgeordnete v. Winterfeld hat ganz richtig betont, daß eine Vorlage der Regierung, die die sofortige Rentenerhöhung für Kriegswitwen und Kriegsgeschädigte vorsieht, die einstimmige Zustimmung des Reichstages finden würde. Aber die Regierung kommt nicht mit diesem Entwurf. Sie hinkt an und wieder an, aber zu der erwarteten Handlung rafft sie sich nicht auf. Mittlerweile waren schon viele Tausend Kriegsgeschädigte und Kriegswitwen am Hungertuch. Genosse Bauer hat mit Recht darauf hingewiesen, wie schnell die Regierung mit ein paar hundert Millionen für Frührenten bei der Hand ist, wie zögernd sie sich aber gegenüber den Kriegswitwen und Kriegsgeschädigten verhält. Der Zusammenhang ist gar nicht schwer zu erkennen. Der Landwirt, dem die Frührentenbrühe geboten wird, hat sein Getreide in der Hand. Ob er es hergibt oder nicht, das liegt zunächst noch in seinem Belieben, und er stellt sich auf den Standpunkt: Keine Leistungen ohne Gegenleistungen. Der Kriegsgeschädigte aber hat schon alles hingeegeben, was nur irgendwie von ihm verlangt werden konnte. Er hat Arm oder Bein geopfert, ohne nach der Gegenleistung zu fragen im Vertrauen auf den berechtigten Dank des Vaterlandes. Jetzt ist der arme Teufel zu nichts mehr mehr müde und kommt nun, dem versprochenen Dank abzuholen. Die Mittel aber sind knapp, Geld ist wenig vorhanden. Hier steht der Bauer, von dem für das Geld etwas Wichtiges zu haben ist, dort der Kriegsgeschädigte, der seinen Nutzen mehr verpachtet, so groß auch der Wert seines Opfers war. Aber dies Opfer ist gebracht und unwiderruflich. Wie nachteilig, daß man das Vorhandene zunächst dem gibt, der dafür mit einer Gegenleistung aufwartet und dann erst, falls noch etwas übrig bleiben sollte, an den denkt, dessen Leistung man schon längst bezehrt und verdaut hat.

Mit dieser Darstellung soll niemand ein persönliches Wort gemacht werden. Es versteht sich, daß unsere Behörden, selbst die Finanzminister, als einzelne, als Menschen, besser und gerechter denken. Aber doch ist das der tatsächliche psychologische Zusammenhang, warum so viel für andre Zwecke und so wenig für die Kriegsgesellen ausgegeben wird. Bei der vorliegenden Staatshilfe gewinnt die private Sonnelei eine unverdiente Bedeutung. Alle Veteuranten, die man dem Staat seine Verpflichtungen nicht abnehmen wollte, sind unzufällig, solange von Staats wegen nicht das Notwendige geschieht. Dem Staat sind die Opfer gebracht, der Staat hat die Verpflichtung der Hilfe. Denn bis jetzt sind nach Auskunft des Generalarztes Dr. Schulken 629 000 Mann als dauernd untauglich entlassen. Davon sind 70 000 verstümmelt und 1950 erblindet.

Volkswohl, nicht kapitalistisches Monopol

Die jüngste Nummer der Hochzeitung für Schneider fordert ungenügend die Freigabe des Verfahrens für Zellulosegarn. Das reine Kopiergewebe finde für zahlreiche Gebrauchsartikel eine erfolgversprechende Verwendung, sei aber für Männerkleidung nur beschränkt brauchbar. Nun sei in neuerer Zeit das Zellulosegarn hergestellt worden, bei dem die Vollzellosoffier nicht erst zur Papierherstellung verwendet, sondern unmittelbar in den Spinnprozess hineingetragen wird, ähnlich wie bei der Kunstseidenherstellung. Dieses Zellulosegarn könne als Erfolg für Wollgarn benutzt werden. Im Namen des Textilarbeiterverbandes habe Reichstagsabgeordneter Krüger der Kriegsrohstoffabteilung Zeugnisse aus Zellulosegarn überreicht, die durch ihre grobhartige Beschaffenheit übertrüfen. Das Patent dafür haben die Erfinder der Glastofffabriken, welche an der Erzeugung von Zellulosegarn nur einen beschränkten kapitalistischen Bröl teilzunehmen lassen, der von ihnen eigenen erwirbt. Krüger hat nun wiederholt im Reichstage gefordert, daß die Erfinder der Glastofffabriken gezwungen werden sollen, die Lizenz freizugeben, damit die dann mögliche Herstellung des Zellulosegarns in großen Mengen der Notwendigkeit abhelfe. Reichstagsabgeordneter, Kriegsrohstoffabteilung und Reichsbeschaffungsausschuss, Kriegsrohstoffabteilung und Reichsbeschaffungsausschuss brachten dieser neuen Forderung viel zu wenig Interesse entgegen. Statt der Erzeugung von An-

zügen könnte jeder Arbeiter einen neuen guten Anzug preiswert bekommen, wenn Zellulosegarn in größeren Mengen hergestellt würde.

Die Hochzeitung für Schneider schließt sich dieser Erklärung der Textilarbeiter durchaus an. Hier sei der Weg für eine erfolgreiche Bekämpfung der Kleidernot. Das einzige, worauf es ankomme, sei, die Erzeugung des durchaus brauchbaren Zellulosegarns so zu steigern, daß über den Vorrat hinaus noch etwas für die Zivilbevölkerung bleibe. Von Reichsbehörden sei endlich etwas mehr Energie zu wünschen.

Mutter und Kind

Wie der Krieg inslande ist, die Moral in dem Verhältnis von Mutter zu Kind zu lockern, beweisen einige Verhandlungen vor der hiesigen Jugendstrafkammer. Als Angeklagte erschienen die 19jährige Fensterputzerin Lucia Franziska Biehl, deren 15jährige Schwester Gertrud und die Mutter von beiden, die Straßenbahnkassierin Ida Franziska Biehl, sämtlich bisher unbekannt. Nach der Anklage hat die Lucia B. in einem hiesigen Warenhause grobe Diebstähle an Manufakturwaren verübt, während Mutter und Schwester der Begünstigung beschuldigt sind, indem sie der Diebin behilflich waren, ihre Beute beiseite zu schaffen.

Lucia B. war bei einem hiesigen Fensterputzereibetrieb beschäftigt. Ihre Hauptarbeit bestand darin, die Fenster des Warenhauses Albers zu reinigen. Schon im Oktober 1917 und April d. J. stahl sie aus einem Schrankkasten, dessen Scheibe nicht vergeschlossen war, drei Tausen und fünf Baar Soden. Die Haupttat verübte sie aber in der Nacht zum 10. Mai d. J. Sie schlich sich am Abend vorher in das Geschäft, verbergte sich in den oberen Lokalitäten und ließ sich einschließen. Während der Nacht stahl sie aus den Vorräten des Hauses Wälder, Stoffe, seidene Kleider und Hüten, Spitzen, Material, Schirme, allerlei Modestücken usw. Die in dieser Nacht gestohlenen Sachen repräsentierten einen Gesamtwert von 2240 Mark. Sämtliche Gegenstände verpackte sie in sechs Kartons und verheimlichte alles kunstgerecht. Dann verließ sie die Bäckerei und verließ am Morgen nach Geschäftsöffnung ohne dieselben unbemerkt das Geschäft. Vormittags 1/2 Uhr stellte sie sich wie gewöhnlich wieder zum Fensterputzen ein. Gegen 11 Uhr kamen laut Verabredung vom Tage zuvor Mutter und Schwester ans Geschäft, wo sie von der Lucia schon am hinteren Ausgang in der großen Bräuderstraße erwartet wurden. Sie entließen hier von der Schwester die sechs Kartons, womit sie zur Straßenbahn gingen und die Sachen in die gemeinschaftliche Wohnung nach Striesen brachten. Durch eine andere Fensterputzerin erfolgte noch einigen Tagen Anzeige, worauf die Firma wieder in den Besitz ihres Eigentums kam.

Alle drei Angeklagten waren voll geschäftig. Die Mutter gab auf die Fragen des Richters, warum sie ihre Kinder nicht von den Straftaten abgehalten hätte, an, sie habe das versucht, aber die Tochter hätte ihr geantwortet, sie würde sich fremde Unterstützung sichern. Das Urteil lautete bei der Lucia wegen einfachen und schweren Diebstahls auf zehn Monate zwei Wochen, bei der Mutter auf zwei Monate zwei Wochen und bei der jugendlichen Schwester auf zwei Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde als strafbegründend der hohe Wert des Gestohlenen, die ungläubliche Dreistigkeit und das mangelnde Verantwortungsgefühl der Mutter betont.

Noch schlimmer traten diese Verhältnisse in der nächsten Verhandlung zutage. Angeklagt wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls waren die 40jährige Zeitungsträgerin Martha Auguste Berner mit ihrem 15jährigen Sohn, der jetzt als Dienstknecht in Stellung ist. Beide Angeklagten sind ebenfalls bisher unbekannt. Sie haben in zehn Nächten des März d. J. in der Prager Straße, auf dem Georgplatz, in der Waisenhausstraße, in der Viktorienstraße und auf dem Bismarckplatz die Scherben in Schaufenstern und Schaufenstern eingeschlagen und durch die entstandenen Löcher von den angelegten Waren gestohlen. Hauptächlich richteten sie ihr Augenmerk auf Schwarz, nahmen aber später auch andre Gegenstände. Als Diebesbeute kommt in Betracht: Prote, Semmeln, Sonig, Zuckerrörren, Gosen, Jodentragler, Sandalen, Kleiderbürsten und — drei Gefangbücher. In zwei Fällen blieb es beim Veruch. Ihre Laten verübten sie zur frühen Morgenstunde, wenn die Arbeitszeit der Mutter begann. Auch diese Angeklagten waren geschäftig. Die Mutter gab an, daß die Nahrungsmittel nie ausgereicht hätten. Das Gericht verurteilte die Mutter zu einem Jahre sechs Monaten, den Sohn zu zwei Monaten Gefängnis. Auch hier wurde in der Urteilsbegründung betont, daß die Mutter schwere Schuld auf sich geladen habe. Den Sohn habe man mild beurteilt, da er unter dem Einfluß der Mutter gehandelt hätte.

Betriebsstilllegung des Gaswerks Köhlschensbroda

Dresden infolge Kohlenmangels

Seit zwei Jahren ist fortgesetzt Bekümmerte beim Reichs-Lohlenkommissar in Berlin darüber geführt worden, daß die Gruben die vertraglichen Schlußmengen nicht zur Ablieferung bringen, und durch diesen Anfall das Werk dauernd mit Kohlenmangel zu kämpfen hatte. Da in den letzten Monaten sich die Kohlenauffälle noch bedeutend vermehrt, wurden Mitte vorigen Monats erneut energische Vorstellungen beim Reichs-Lohlenkommissar mündlich wie schriftlich erhoben. Mündliche wie schriftliche Forderungen erfolgten, jedoch die Kohlen blieben aus. Aus diesem Grunde wurde am 6. Juli ein eingeschriebener Brief an den Reichs-Lohlenkommissar geschickt, in dem auf die bevorstehende Stilllegung des Werkes hingewiesen wurde, falls nicht sofort von seiner Seite für bessere Belieferung Sorge getragen würde. Desgleichen betraugte am 6. d. M. der Kohlenausgleich Dresden den Reichs-Lohlenkommissar von der bevorstehenden Betriebsstilllegung. Innerhalb sechs Tagen ist hierauf weder eine Antwort erfolgt, noch sind die nötigen Kohlen eingetroffen. Ein dringendes Telegramm vom 12. d. M. blieb gleichfalls unbeantwortet. Da keine Möglichkeit besteht, auf andre Weise die nötigen Kohlen zu beschaffen, mußte Betriebsstilllegung erfolgen.

Das Pfund Kartoffeln 1 Mark

Aus Berlin teilt die V. Z. am Mittag mit: Der Andrang zu den Kartoffelböden und -ellern ist sehr groß. Die Hausfrauen versuchen, das ihnen zustehende 1 Pfund möglichst sofort am ersten Tage der neuen Woche zu kaufen, weil jede Befürchtung, bei den geringen vorhandenen Mengen schließlich ganz leer auszugehen. Dagegen läuft der Kartoffelhandel mit neuen Kartoffeln in Berlin. Anstatt des Höchst-

breites von 15 Pf. wurden 35 Pf. bis 1 M. für das Pfund neue Kartoffeln bezahlt. Auch die Landleute, die gestern um Kartoffeln bedürftig wurden, gingen infolge der großen Nachfrage mit dem Preise bis zu 1 M. das Pfund hinauf. Ein Einweichen gegen diesen Wucher ist deshalb so schwer, wie die Käufer froh sind, wenn sie Kartoffeln erhalten und der Polizei keine Einzelne machen. Die verhängten gesetzlichen Bestimmungen gegen den Schleichhandel sind vollständig wirkungslos. Auch auf dem Lande geschieht nichts. Es ist in den Kreisen um Berlin zwar verboten, Frühkartoffeln schon auszunehmen und zu verkaufen, aber der Handel geht dessen ungeachtet schwinghaft weiter.

Ein Vorschlag zur Sammlung der Lindenblüte.

Bei dem gegenwärtigen Mangel an Kaffee, chinesischem und russischen Tee wird in dieser Gegend leider einem sehr wohlwollenden, noch heilameren Tee viel zu wenig Beachtung geschenkt. Unsere gute Lindenblüte verdient in jedem Haushalt sowohl als Frühstücks- und Vespertee, als auch als Getränk zum Abendbrot benützt zu werden. Die Lindenblüte steht hier überall in so großer Frucht und es wird leider viel zu wenig getan, um dieselbe dem Publikum zugänglich zu machen.

Die hiesigen Schokoladen- und Zuckerverfahren haben sicher jetzt Räume frei, in denen sie die Lindenblüten aufbewahren und trocknen könnten. Dasselbe könnte nun von Pflanzern, Militär oder Hilfsdienstpflichtigen systematisch gesammelt und gegen Bezahlung eines entsprechenden Tagesgeldes an die Schokoladen- und Zuckerverfahren abgeliefert werden. Diese stellen dieselbe dann durch ihre Filialen und andere Geschäfte unter Zurechnung eines bescheidenen Aufwandes für Pflege, Verpackung usw., dem Publikum zur Verfügung, und zwar einen Teil sofort in frischem Zustande denjenigen, die sich selbst den Tee trocknen wollen, der andere Teil wird getrocknet und im Winter zu entsprechend höherem Preise verkauft. Ein Versuch könnte ja insofern gemacht werden, als auf einen Ausweis der Lebensmittelfarbe vorläufig dem Publikum ein kleines Quantum angeboten wird. Ein Risiko würden die Fabriken bei Übernahme des Tees nicht eingehen, da derselbe in ganz Deutschland als Heilmittel bekannt und überall verkäuflich ist.

Die ersten Pilze. Seit einigen Tagen sind hier in der Markthalle die ersten Sendungen eingetroffen, und zwar bereits in ziemlich großen Mengen. Diese Waldesprodukte stammen in der Hauptsache aus den böhmischen und schlesischen Wäldern, wo sie infolge der jetzt herrschenden äußerst günstigen Witterung sich schon recht gut entwickelt haben. Auch aus dem Vogtland dürften bald Pilze eintreffen. In unrenn Wäldern, hauptsächlich in der Dresdner Heide, hat man bisher noch wenig Glück mit der Pilzsuche gehabt. Das dürfte aber in den nächsten Tagen sicher werden. — Hauptächlich sind es Steinpilze, die hierher gebracht werden. Das Pfund kostet aber jetzt noch 2 bis 2 1/2 Mark. Gerade diejenigen Kreise, die am nötigsten einer Aufbesserung ihrer Nahrung bedürfen, müssen also wiederum auf diese Früchte verzichten.

Ferienverkehr. Vom 18. Juli bis 31. August tritt folgende Fahrplänenweiterung ein: Linie Dresden—Hörsing. Der bisher eingezogene Verlonzug ab Dresden-Hörsing, 2,50, an Schandau 3,48 nachm. verkehrt wieder täglich. In der gleichen Zeit wird Mittwochs und Sonnabends von Schandau nach Pirna, wo im Vorjahre, ein Zug (3. Klasse) ab Schandau 2,22, an Pirna 3,01, abgefahren. — Auf der Linie Sainsberg—Rippdorf werden die bisher nur Sonnabends und Sonntags verkehrenden Züge auch an den übrigen Wochentagen geführt, nämlich: ab Rippdorf 4,12, an Sainsberg 5,42 nachm., ab Sainsberg 5,59, an Rippdorf 7,32 nachm., ab Rippdorf 8,00, an Sainsberg 9,30, ab Sainsberg 10,26, an Rippdorf 11,59 nachm. Der Zug ab Rippdorf 6,05, an Sainsberg 7,37 nachm. verkehrt jedoch weiterhin nur noch an Sonntagen, dagegen fallen in der angegebenen Zeit die Züge: ab Sainsberg 8,00, an Rippdorf 9,32 nachm. und ab Dippoldswalde 5,10, an Rippdorf 5,50 nachm. aus.

Auszahlung der Quartier- usw. Vergütungen. Für die im Juni dieses Jahres und in den vorhergehenden Monaten untergebracht gewordenen und abgegangenen Einquartierungen bzw. sonstigen Leistungen erfolgt die Auszahlung der Vergütungen sowie deren Auszahlung am 22. Juli für die in den Stadtteilen der Altstadt, am 23. und 24. Juli für die in den Stadtteilen der Neustadt wohnenden Quartiergeber während der Zeit von 1/9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Kürzung der blauen Vollmilchmarken III. Der Rückgang in der Milcherzeugung und Milcheinfuhr zwingt zu einer erneuten Kürzung in der Belieferung der blauen Vollmilchmarken III für Kinder im dritten und vierten Lebensjahre und für schwangere Frauen. Vom 14. Juli an dürfen diese Milchmarken nur noch mit einem halben Liter beliefert werden. In der Belieferung der übrigen Vollmilchmarken tritt bis auf weiteres keine Veränderung ein. Durch den Rückgang in der Milcheinfuhr ist es auch ausgeschlossen, die Belieferung der roten Vollmilchmarken IV für Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre und für stillende Mütter wieder mit der vollen Menge von einem Liter eintreten zu lassen.

Kotzpreise. Der Richtpreisausschuss beim Rohlenamt hat beschlossen, durch Veröffentlichung von Zeit zu Zeit die Durchschnittspreise zu veröffentlichen, die nach den eingereichten und nachgeprüften Händlerkalkulationen als angemessen bezeichnet werden können. Der Verbraucher bekommt hierdurch einen Maßstab, mit dem er die Preise, die ihm sein Lieferant berechnet, prüfen kann. Führt er sich benachteiligt, steht ihm der Weg zum Rohlenamt offen. Gegenwärtig sind nach Ansicht des Richtpreisausschusses für die nachgezeichneten Kohlenarten folgende Beträge als Durchschnittspreise zu bezichtigen:

- Dresdner Gaskoks: ein Zentner 8,40 M., auswärtiger Gaskoks: ein Zentner 4 M., Niederschlesischer (Waldenburger) Schmelzkoks: ein Zentner 3 M. bis 3,55 M., Oberschlesischer Schmelzkoks: ein Zentner 3,05 M. bis 3,70 M., weiches Schmelzkoks: ein Zentner 3,26 M., Suidauer Koch- und Stückkoks: ein Zentner 4,06 M., Grudokoks: ein Zentner 2,76 M., ein Zentner 4,16 M., 1/2 Zentner 2,10 M.

Die Preise gelten sämtlich für den Bezug ab Lager des Händlers.

Kriegsverletztenfürsorge des Vereins Heimatbank Dresden. Die Abteilung für Kriegsverletztenfürsorge, welche hervorgegangen ist aus dem Arbeitsausschuss für Kriegs-

krüppelfürsorge, und als solcher schon seit März 1915 seine Tätigkeit ausübt, hält jeden Montag und Donnerstag, nachmittags von 1/4 bis 1/6 Uhr, Vernisberatung für die vom Militär entlassenen Kriegsgeschädigten ab und vermittelt die Zurechnung der Verdienste. Mitte Juli beginnt ein Lehrgang für Hausverwalter sowie im Schaufensterdekorationen, Anfang August im Photographieren für Wirtschaftliche Zwecke, Anfang September für Baum- und Naturgeschichte. Berufsberatung und Auskunft über die Lehrgänge Geschäftsstelle Neues Rathaus, Zimmer Nr. 328.

Das Trinken der Jugiere ist jetzt öfter als sonst erforderlich, weil die Ursubstanzmittel großes Durstgefühl erzeugen. Man reiche aber nur frisches Wasser, da abgestandenes alle möglichen schädlichen Stoffe aufgenommen hat, die sich in Ecken entwickeln.

Billige Ferienarten für den Zoo. Um vielfach geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen, hat die Verwaltung des Zoologischen Gartens die Einrichtung billiger Ferien-Abonnementen getroffen, die zum Besuch des Gartens und der täglichen Konzerte des Philharmonischen Orchesters berechtigen. Einzelne Personen zahlen für die Zeit vom 15. Juli bis zum 24. August nur drei Mark, jede weitere erwachsene Person zwei Mark, und etwaige Kinder je eine Mark.

Im Namen des Gesetzes... Die Zahl der Gesetze, Verordnungen usw., die vom 1. Januar bis zum 30. Juni d. J. erlassen worden sind, beträgt nicht weniger als 171. Diese Gesetze beanspruchen fast 700 Seiten des Reichs-Gesetzblattes.

Kinderfahrgastkommission. 4. Kreis. Nächsten Dienstag findet Tages-Wanderung nach dem Waldteich bei Wilsdorf statt. Treffpunkte: Innere Neustadt 6 1/2 Uhr am Wilschhofplatz; Pieschen und Umgegend 7 Uhr am Weinsbergplatz; Mitten, Radib 7 Uhr am Feldschloßchen. Probiert, Topf, Köffel, 20 Pf. und Badegut ist mitzubringen. Für Erwachsene am Waldteich 20 Pf. Eintritt. Bei schlechter Witterung findet die Wanderung am nächsten Tage statt.

Kinderfahrgastkommission. 5. Kreis. Nächsten Dienstag findet Tages-Wanderung nach dem Waldteich bei Wilsdorf statt. Treffpunkte: Altstadt 7 Uhr am Schützenplatz; Johannstadt 6 1/2 Uhr am Sachsenplatz. Probiert, Topf, Köffel, 20 Pf. und Badegut ist mitzubringen. Für Erwachsene am Waldteich 20 Pf. Eintritt. Bei schlechter Witterung findet die Wanderung am nächsten Tage statt.

Freie öffentliche Bibliothek Dresden-Blauen. Die Bibliothek ist zur Herrichtung der Räume vom 22. Juli bis einschließlich 11. August geschlossen.

Vermeidete Nachfragen. Der Rückgang des Elbwasserstandes hat in den letzten Tagen erhebliche Fortschritte gemacht. Am hiesigen Pegel wurden bereits wieder 128 Zentimeter unter Null gemessen. Die Schwankungen des Wasserpiegels seit dem Beginn dieses Monats, wo 212 Zentimeter unter Null verzeichnet wurden, und dem Höchststand des Hochwassers von etwa 130 Zentimeter über Null sind daher sehr beträchtlich gewesen. Am Neustädter Ufer treten nunmehr die Rückseger in immer größerer Umlänge wieder zutage und der Eistrom zeigt auch neue das für die Schiffahrt nicht gerade erfreuliche, allerdings in diesem Jahre schon bald gewohnte Bild. — Die Kriegsgesellschaft für Runddruck, Niederfeld 5. Dr. hat ein gutes Ergebnis zu verzeichnen. Der Rohgewinn beläuft sich einschließlich 8549 M. Vortrag auf 334 182 M. (i. V. 147 478 M.), die Abschreibungen betragen 159 189 M. (68 671 M.), so daß ein Reingewinn von 174 973 M. (88 807 M.) verbleibt. Vorzugs sollen dem Spezial-Reservefonds 20 000 M. (0), dem Unterhaltungsfonds 20 000 M. (10 000 M.) zugewiesen, für verschiedene Kriegshilfszwecke 10 000 M. (2000 M.) verwendet und 10 Prozent (7 Prozent) Dividende verteilt werden.

Aus der Umgebung.

Feiern. Tagesordnung zur Sitzung des Gemeindevorstandes für Mittwoch den 17. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Sitzungszimmer: 1. Kennzeichnung. 2. Sammlung für Kolonialkriegsopfer. 3. Verachtung des früheren Johannischen Grundstückes. 4. Obstverpackung. 5. Bericht über die Frühkartoffelverpackung. 6. Beitritt zum Bundespensionsverband. 7. Vorschreiben der Viehsteuereinschätzung. 8. Nachreparaturen im Gemeindegelände, Reigener Straße 65.

Streich. Die Erträge der öffentlichen Obstanplantagen sollen auch dieses Jahr der heiligen Einwohnerkraft wieder zugute kommen und wird es den beteiligten Kreisen schon in aller nächster Zeit möglich sein, in der im Lindenhof zu Stiech befindlichen öffentlichen Gemüße- und Obststelle zunächst zwei Pfund pro Kauf in Empfang zu nehmen. Verkaufzeit und -preis wird noch bekanntgegeben. — Montag den 15. Juli 1918 wird in den bekannten Ausgabestellen auf den für Juni gültigen Abschnitt V der Landesfestkarte 1/2 Pfund Butter abgegeben.

Gerichtswesen.

Landgericht. Eine hässliche Diebin

Ist die 48jährige landwirtschaftliche Arbeiterin Marie Schmalzer. Sie ist wegen Diebstahls und Vettelns verurteilt, trotzdem man annehmen möchte, daß sie weder Stehlen noch Vetteln nötig hätte, denn sie verfügt über 1800 M. Erbschaft, die sie in Kriegsanleihe angelegt hat. In der Verhandlung macht sie Schwierigkeiten, da sie einmal nicht hören und auch geistig nicht ganz zurechnungsfähig sein will. In der Nacht zum 20. Oktober stahl sie in der Zentrale von D. in Dresden den dort beschäftigten Leuten aus dem Kassenbureau die alten Arbeitsblätter im Gesamtwert von 82 M. Als sie sich früh 4 Uhr emersenen wollte, wurde sie vom Aufseher erwischt und in Gemeinschaft eines anderen Arbeiters festgenommen. Dabei warf sie einen Saal von sich, worin sich die gestohlenen Sachen befanden. Man schloß sie einsteilen in eine leere Kammer des ersten Stockes ein, um sie der Polizei zu übergeben. Als ihr der Aufseher nach einer Stunde einen Topf Kaffee in die Kammer brachte, war der Vogel ausgeflogen. Die Frau war zum Fenster hinabgesprungen. Weiter stahl sie in der Nacht zum 31. Oktober aus einem Hof in Coswig einen Handwagen mit mehreren leeren Säcken, dem Händler H. gehörig. Mit dem Wagen wurde sie in derselben Nacht noch in der dortigen Gärtnerei von Tr. erwischt. Sie hatte schon einen Saal voll Seltene und einen voll Kraut gefüllt. Es gelang ihr, sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen, den Wagen mit der Diebstahlsbeute mußte sie im Saal lassen. Am Abend des 3. November wurde sie vom Gefellen des Schlossermeisters L. in Coswig betroffen, wie sie dessen Koninkenshof gewaltsam geöffnet hatte und eben im Begriff war, die zwei Rindkinder zu stehlen. Unter Mithilfe des Schumanns brachte man sie in die Ortsgasse. Dort stahl sie in der Nacht den eisernen Ofen aus der Wand und froh durch das Dach in einen andern Raum, von wo aus sie sich vier Meter an der Wand herunter ließ. Dasselbe Nacht stahl sie noch die Rindkinder bei L., dem Aufseher H. einen Kinderwagen, in demselben Ofen auch eine Partie Wäsche und im Nachbargarten ein Paar Kleidungsstücke. Am nächsten Tage fiel sie in Weichen beim Verlaß des Kinderwagens der Polizei in die Hände; es wurde

dort auch festgestellt, daß sie denselben Ofen in Weichen schon zwei Stunden verkauft hatte. Die Angeklagte war zur Verurteilung im Besteszustande in der Landesanstalt Sonnenstein untergebracht gewesen. Aus dem Gutachten des Oberarztes Medicus Dr. Kopp ist zu entnehmen, daß die Angeklagte wohl etwas schwachwächtig ist, für ihre Handlungweise verantwortlich gemacht werden kann und während des Urteils auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis, von denen sechs Monate als verbüßt gelten.

Schöffengericht.

Neuen Kriegsverbrechen. hatte der Gärtner Albert Georg Wiegand in Königlich einen Befehl über 80 M. erhalten, gegen den er persönliche Urteile beantragte. W. hatte sich ein Schwein gekauft. An dem Schwein vom Lebensmittelamt eine Mitteilung zugekommen, daß er hat das es W. verkauft, und zwar den Hentner für 95 M. W. hat einen Zentner und 40 Pfund gewogen. W. hat unterlassen, dem Lebensmittelamt über den Verkauf Mitteilung zu machen, außerdem hat er sich zu viel bezahlen lassen, da der Höchstpreis für diese Schweine 88 M. betrug. W. gab an, am 7. März sei ein Pferd einem Viehwagen zu ihm gekommen und habe gesagt, er solle in amtlichen Auftrag das Schwein holen. Das habe er gemacht, das Schwein hingeworfen. Den Preis habe der Pferdehändler bezahlt. Das Gericht fand diese Erzählung wenig glaubhaft, selbst wenn sie wahr wäre, hätte der Angeklagte verpflichtet, nachrichtigung zu 70 M. und wegen Heberlei eine Geldstrafe von 10 M. Strafe oder 8 Tagen Gefängnis.

Gewerkschaftsbewegung.

Verbandstag der Schuhmacher.

Würzburg, 10. Juli. In der fortgesetzten Debatte über die die Generalversammlung betreffende Anträge kam heute zunächst der Vertreter der Gewerkschaftskommission, Eilberich Schmidt, zum Wort. Er hatte in längerer Rede folgende Auffassungen rühlig und redend über die Haltung der Generalversammlung. Durch den Status im Bund für Freiheit und Vaterland sei kein Anstoß zu machen, die gleiche Ansicht von Arbeitern zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles. Die Generalversammlung habe bei all ihren Beschlüssen keine Grundzüge aufgegeben, sie lasse sich bei ihren Entscheidungen leiten von dem Wohl der Arbeiterklasse. Die Generalversammlung handle im Einverständnis und nach den Wünschen der Volkskommission. Die Unterbringung der Bundesvorsitzenden liegt im Interesse der Kriegsbekämpfung. Einmütig wird beschlossen, das das Reich die Pflicht hat, für die Kriegsbekämpfung auszuweichen.

Reichstagsabg. Vogt (Coburg) verteidigte seine Abwahlung durch die Reichstagsversammlung gegen den Angriff in der Debatte. Der Reichstag könne es nicht allen recht machen, er habe sich bemüht, die Resolution des letzten Verbandstages, die Neutralität in politischer Beziehung verlangt, zu empfinden und nach alle die Schimpfungen zu vermeiden. Redner begründete eine von ihm vorgeschlagene längere Resolution, die gewerkschaftliche Grundzüge enthält, von der Generalversammlung zwar nicht spricht, aber an ihm angebracht ist. Er wüßte nicht, daß man sich von der Generalversammlung trenne. Die Generalversammlung müsse aber eine solche Taktik einschlagen, Neutralität nach beiden Seiten hin. Die Reichstagskommission habe während des Krieges vieles preisgegeben, aber nicht außer der Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung — habe erhalten.

Ausführender Haupt (Magdeburg) wandte sich ebenfalls gegen die Haltung der Generalversammlung. Der Verbandsvorsitzende Simon betonte, man habe den Bund der Generalversammlung für die Bundesvorsitzenden dazu benötigt, um Druck auf die Arbeiter auszuüben. Die Verordnungen der Abwahlung seien nur gemacht worden, um die Arbeiterklasse einzulassen. Das Proletariat sei immer von der Regierung betrogen worden, es müsse sich auf seine eigene Kraft verlassen. Der Abgang Simons und die Ernennung seines Nachfolgers geige, wie der Bund weche.

In der weiteren Aussprache wurden neue Momente nicht weitergetragen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Sprengung der Beiträge an die Generalversammlung mit 18 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Vorländer Simon erklärte sich, daß damit aber nicht die Haltung der Generalversammlung geändert werden solle. Gegen zwei Stimmen nahm der Verbandstag von der Resolution Vogt an, die u. a. lautet:

„Die Gewerkschaften sind vor allem dazu berufen, den unmittelbaren Kampf gegen das Kapital zu führen. Es ist nicht die Grundfragen der Demokratie und ist geeignet, Jernwännen in die Organisation zu tragen, wenn einzelne Mitglieder, Vertreter der Mitgliedschaften oder Organisationsleitungen versuchen, die Gewerkschaft auf eine Politik zu verpflichten, die mit den anerkannten Grundfragen in Widerspruch steht und die von der Mehrheit der Mitglieder nicht beschlossen worden ist. Insbesondere ist die Organisationsangehörigen, allein oder mit mehreren verbunden, berechtigt, Maßnahmen zu treffen, die die Organisation zwingen gegenüber zu tatsächlichen oder politischen Aktionen verpflichtet, oder die in solchen Bindungen die Organisation ausdrücklichen Ausdrucks durch Verben solche Grundzüge mißachtet, dann tragen die Gewerkschaften die Streitigkeiten in die Organisation, geschädigen ihre Verbindungen, Schlichtung und schädigen somit das Interesse des gesamten Proletariats. Wenn denn je ist in der Zukunft die Einbeziehung und Beschlossenheit der Organisation unerlässliche Voraussetzung einjähriger gewerkschaftlicher Arbeit.“

Ausland.

Eisenerz in englischen Bergbau. London, 12. Juli. (Reuter.) Da der Montrose für die Bergwerke sich interessiert hat, alle Forderungen der Arbeiter zur Erhöhung der Löhne und Zurückziehung der Arbeitsstunden zu erfüllen, hat der nationale Rat der Bergleute mit Rücksicht auf die ernstesten Folgen, die ein allgemeiner Ausstand in den Bergwerken haben würde, Lloyd George gebeten, eine Abordnung zu empfangen. Lloyd George hat zugestimmt.

Parteiangelegenheiten.

Aus den Organisationen.

Der Sozialdemokratische Verein für den Wahlkreis 10. Reichstagswahlkreis Halle forderte in seiner in Dresden abgehaltenen Generalversammlung durch einstimmig angenommene Entschließung die Aufstellung der Kriegsfürsorge und die Ausgestaltung der Unterbringungsmittel für Erwerbslose, besonders auch für die Landarbeiter. Der Verein forderte über die Aufgaben unserer Partei und einer repräsentativen Partei wurde der Reichsvorstand ermächtigt, die einleitenden Schritte zu den geschlossenen Landtagswahlkampf für das freie Wahlrecht mit den anderen Parteien zu tun, um ein geschlossenes Vorgehen aller Wahlrechtsfreunde zu erzielen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Carl Briesing. Verantwortlich für den Interzonen: Ros Eiseart, Dresden-Strießen. — Druck und Verlag: Hubert Romp, Dresden.

Billige Haushalt-Zage!

| Eisenwaren | Holzwaren | Blechwaren | Stahlwaren |
|---|--|--|---|
| Glühkohlplatte 6.25 | Mähen für Garnituren . . . 8.90, 4.90 | Kaffee- und Zuderbüchse . . 1.25, 95 ¢ | Besteck, Stahl, poliert, 1/2 Tgd. 13.00, 11.80 |
| Einlegeisen 2.00, 2.75 | Recherchen, Hartholz, Steil. 2.90, Steil. 1.25 | Bratpfannen, gute Ausführung . 19.50 | Besteck mit Holzbest., Solinger Fabrikat 8.50 |
| Kaffeemühle, Holz 3.75 | Wichstafeln 1.85, 95 ¢, 75 ¢ | Zwiebel- und Topfkappenbehälter . 1.65 | Obstmesser 1.50 |
| Wandkaffeemühle 18.50 | Zosunterleher 75 ¢, 45 ¢, 55 ¢ | Fliegenschranz 15.50, 8.50 | Eischaufeln, Alpaka 1/2 Tgd. 11.50 |
| Brothobel 10.50 | Reiderleiste mit 8 Näten 95 ¢ | Reinigungs-garnitur 2.65 | Küchellöffel, 90 g Silberaufl., 1/2 Tgd. 18.00 |
| Fruchtpresse, sehr praktisch . . . 25.50 | Stuhlreihe, Hartmasse 1.95, 1.85 | Obstbürste 2.75 | Wärmeladenlöffel 1.50, 1.10 |
| Asienwaage 10 kg 26.50, 5 kg 21.50, 3 kg 19.50 | Reiderbügel, poliert 5 Stück 95 ¢ | Glühstoff Karton 95 ¢ | Salatbesteck, Horn 8.50 bis 4.50, 3.25 |
| Warteschlauch, Gummi, mit Stoff-Ein- und Umlage . 18 mm 6.90, 15 mm 6.50 pr. 97r. | Obstschranz 48.50, 42.50 | | |
| Emaillwaren | Emaillwaren | Bürstentwaren | Bürstentwaren |
| Teller, ca. 22 cm 35 ¢ | Maschinentopf, 14 cm 1.45 | Glasbürste 1.95 | Schneerbürsten 2.45, 1.50, 1.25 |
| Wasserkessel, 5 Liter, Inhalt 5.50, 8 Liter 4.25 | Edelstlöffel 1.15, 95 ¢ | Auftragbürste 25 ¢ | Schrubber 2.50 |
| Wassereimer 29 cm 4.90, 22 cm 2.45 | Durchschlag 1.35, 95 ¢ | Einkaufsbürste 1.85, 95 ¢ | Reiderbürsten 2.35, 1.95, 1.65 |
| Waschtopf, verzinkt 9.85, 8.55, 7.00 | Schüssel, 36 cm 3.75 | Strahnbürsten 4.35 | Haarbürsten 1.75, 1.50 |

Sarrasani-Vorverkauf!

Einkoch-Apparate
25⁰⁰ 22⁵⁰

Residenz-Konzepte

Einkoch-Apparate
25⁰⁰ 22⁵⁰

MUSENHALLE
Vorfr. Böhm, Kesseldorfer Str. 17, Straßens. 7, 13, 22.
Täglich 8.10 Uhr. **Heute neues Programm!**
Lenore! Historisches Lustspiel in 5 Akten. Neu für hier! W 179
Jeden Sonntag 2 Vorstellungen. Nachm. ein Kind mit Eltern frei.
Von Montag an: Das Gefängnis ob. Alle müssen krammen, 6 Akte.

Luftbad gegenüber dem Hohenstein
Dresden-Dölzschen
mit Straßenbahn 22, 15, 1 od. Staatsbahn, Haltepunkt Plauen
Von früh bis abends geöffnet

Zoologischer Garten
Sonntag den 14. und Montag den 15. Juli
Aufstehen des Kometen-Solisten **E. Kümmerl.**
— Täglich nachmittags —
Philharmonisches Orchester
Leitung: **Carl Seiffers-Dubelowitz.**
Unterstützung: Sonntags Frö. 80 A. Militär u. Kinder 80 A. jugendlich 10 Bsm. 5 A. Stadt. Kartenbesitzer, beginnend zwei Stunden vor Anfang des Konzerts. [S 178]

Luftbad mit Schwimmbassin
u. I. Sten Jucker - u. Hebbelstrasse
3 Minuten vom Cottager Rathaus.
Von früh bis abends geöffnet!
In idyllischer, staubfreier Lage.

Täglich Familienbad (3 Abteilungen).
Rönig-Friedrich-August-Bad
Kloßsche-Königswald.
Sonnen-, Luft- und Schwimmbäder für Herren und Damen. W 127
Badezeit: 15. Mai bis 15. September.
Die Sommergäste von Kloßsche-Königswald, Vereine und Schulen genießen Preisermäßigung.
Wichtigste Prospekte durch die Gemeindeverwaltung.

Dauerkarten!
205 Tage gültig, Familien 20 A, einzelne Person 10 A.
Besuchskarten im Anschluß an Familienkarten monatlich 2 A.
Zum Kur für die Ferien vom 15. 7. bis 24. 8. gültig.
Eingelassene 3 A, jede weitere Person 2 A, 1. Male jedes Kind, ebenso jede Bedienstete 1 A ::::

Täglich Familienbad (3 Abteilungen).
Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Strasse 29

Donaths Neue Welt, Lottewitz
Morgen Sonntag [W 52b]
Großes Militär-Garten-Konzert
von der Kapelle des Inf.-Bat. des 9. Gren.-Reg. Nr. 101.
Anfang 4 Uhr. Musikleiter: H. Reich. Anfang 4 Uhr.
Kinderbeihilfungen. Günstiger Umgang. Klengelien.

Stadt Amsterdam, Laubegast
Morgen Sonntag im großen Saal
Gr. Musikaufführung
Anfang 4 Uhr. — Neues Programm.
Für maxentfreie Speisen ist bestens gesorgt.
Spezialität: Fischteller mit Gemüse. H. Kaffee mit Gebäck

Wanda Treumann
spielt die Hauptrolle in
Wandas Trick
ein Lustspiel voll prickelnden Humors
3 Akte. 3 Akte.
Außerdem [S 176]
Rosa Porten
in
Die Augen der Schwester
Filmroman in 4 Akten.
Programmwechsel: Donnerstags!

Prinzeß Theater
Lichtspiele
Pragerstr. 52
Um die Liebe des Compteurs
Großes indisch-europäisches Drama aus dem Zirkusleben in 4 Akten von Felix Carl Helland.
In den Hauptrollen:
Eva Speyer, Ferdinand Bonn
Dieser Film wurde teilweise im **Circus Sarrasani, Dresden** aufgenommen
Frauchen in Nöten
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Wiederherstellung der Ordnung in Finnland
Im Flugzeug vom Bodensee zu den bayrischen Königsschlössern
Militärämliche Aufnahmen. [S 176]
Beginn der Vorstellungen:
8¹⁵, 4, 6¹⁵ und 8¹⁵ Uhr. [S 176]

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz
Olympia
Altmarkt 13.
Maria Fein
vom Deutschen Theater, Berlin
früher Kgl. Hoftheater, Dresden
mit
Erich Kaiser-Titz
in dem fiktigen Roman
Edelwild
Nach dem Opernballe
Lustspiel in 3 Akten
Wiederherstellung der Ordnung in Finnland
Militärämliche Film.
Spielzeit täglich von 3 bis 11 Uhr.

8 Geld-Lotterie
Berolin - Gedächtnis - Stiftung.
Beginnt am 1. August.
Gewinne über jeden Tag:
225000
25000
15000
10000
usw.
Bei je zehn aufeinanderfolgenden Nummern mindestens ein Gewinn
Los 1 M. Preis 40 ¢
Zu haben beim **Hauptvertrieb**
Kgl. Stabs-Lotteriedirektor
Dresden-A.
König-Johann-Str. 8
Verkaufstellen durch Plakate kenntlich.

Roman b
Gingh autor
Gegen Aber
und amjunge
nach doch an
den nicht de
der Brust de
iger von Ge
Hilfendem Aus
eine Erde gedri
ragen vor sich
Nori konnte
und der betrun
rebe selbst, be
zu sich aufsch
schreibendem
In der folg
In der Flei
Lunden. G
Herrn. Die
Hilf. Wie m
erregende Ver
in der geistl
Die Wille
und die die
nach ihre eig
nann. Das
wurde mit
Hilfen, leu
sagen heiligt
in den Kamm
Auch Nori
qualvolle Sit
ungen ganz
man, den er
siren andern,
fühl ich, zu
samt des Todes
Arbeit for
mas, das den
sitten, ohne d
adren nahe wa
eine Bedäuf
wendmas in
Wochen, wie
Doch dann
die innere Ver
nen Ausdruck
singe Tage g
ist, die andre
Nori erriet
die Mutter
weilam und fo
mit jenem bed
sich geraten h
er etwas zu
für he botte die
gammien und
eher unlädere
Ewe, er würde
reden, nach de
de Summt hme
is he viel, Licht
kühner Weid
die eren erwid
de Mutter.
Am Tage n
eine Vermittl
ropter: Mit d
Der Alte g
gedenre so gut
ich habe mir
sack lassen un
reie zu, wenn
reihen."
Wie Mari
zung in die St
setzen, wo er
lette, zum er
Schöpfung war
sotte sich ihm
schoch überwo
Gmtrüde
Gedächtnis w
sagen er und
hand die Trone
gewollen. Es
tische der Pop
war wie auf
Edele bene w
dog er in einen
so leben, qu
sagen, so daß
sch wichtig.
In der ein
den Armengü
sagen: dabina
sch den Will
sch den Weh
zu dem Bau
sich nicht und
sicher nicht
sicher nicht
gaben. —
Blick unte
wurde Gedri
man lag das
sotte ho auf den

Fußten oder Quaren auszuwerfen. Oder sie läßt sich dabei...

Im gleichen Augenblick aber kam plötzlich das Mariandl...

Mariandl ließ sich wieder und Jakob legte seine Hand...

Rach einer Weile unterbrach ihn das Dirnlein...

Jakob wollte nun auf seine Anrede zurückkommen...

Tom armen Jakob war mit jedem sich folgenden Wort mehr...

und mehr der Kopf auf die Erde senkten und der Mund...

Das Dirnlein wollte ihn trösten, das war aber schwer...

Das Dirnlein schaute ihm traurig nach, wie er so wehmütlich...

Konzerte.

Frau Heibiger-Weiter, erste stimmungsbegabte Violoncellistin...

Das Dirnlein schaute ihm traurig nach, wie er so wehmütlich...

folge von Werken bei, von denen besonders die virtuosischen...

Dresdner Kalender.

Theater am 14. und 15. Juli. Refidens-Theater. 14.:

Refidens-Theater. Sonntag nachmittag findet die 200. Jah...

Ratur-Theater im Heidepark (Holzstelle Saloppe). Sonntag...

Die Kunstausstellung Dresden 1918. Verblühte Terrasse...

Ausstellung Emil Richter. Von Sonntag an findet die...

Sportartikel. Arbeiter-Radsport. Sonnabend den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr...

Leichtathletische Weikämpfe. Morgen Sonntag den 14. Juli 1918 auf dem Sportplatz an der Hamburger Straße.

Schrittrichter(innen). Für meine Schreibmaschinenabteilung sof. gesucht. Meldungen 8-9 Uhr vormittags.

Werkzeugschlosser, Schnitt- und Stanzbauer. Möglichst ältere Jahrgänge, für meine Werkzeugfabrik...

Tüchtige Revolverbau- u. Einsteller. für Armaturen; ferner Schlosser - Dreher - Mechaniker.

Tüchtige Maschinenschlosser. werden sofort eingestellt. Maschinenfabrik Kreisler...

Mechaniker, Werkzeugschlosser und Dreher. Ernemann-Werke A.-G., Dresden.

Maschinenarbeiter. für Holzbearbeitungsmaschinen suchen.

Ofen- und Gießereiarbeiter. sucht Friedrich Zilkow, Eisen- u. Stahlwerk.

Lackierer. auf weiße Möbel suchen.

Tüchtige Innenschleifer. für sofort gesucht.

Schüler Maschinenarbeiter Arbeiter. Stellen sofort ein.

Schöne Hammer Chemisch, Bayerisch. Tücht. Klempner.

Wir suchen für dauernd einige Arbeiter sowie einige kräftige Arbeitsburschen.

Seefahrts-Personal. Junge Leute ab. 18 Jahren...

Perfekte Kartonnagen-Arbeiterinnen. Kartonn.-Lehrmädchen.

zu Tabakfabrik. 1. Wie entferne ich den beißend. Tabakgeschmack?

zu Tabakfabrik. Weiße f. Tabak u. Ertrag.

Schraubenn. Muffern. mit Lötlampe, 1A-Öl, u. whitw. Gewd.

Häufiges Trinken der Zugtiere. ist jetzt mehr als je nötig.

Haare 20 M. p. kg. Haarmanufaktur Schunke.

Brennholz. in Metern oder Körben abzugeben bei Domagala.

Kümmelpflanzen. in Metern oder Körben abzugeben bei Domagala.

Trauerhüte & Blusen. Trauerschleier, Crepes, Armflores.

Trauerhüte. vom einfachsten bis vornehmsten.

Sommerhüte. in allen Ausführungen.

Radeberger Hutfabrik. Dresden-A. Fabr. 1918.

Zentralverband der Steinarbeiter. Den Mitgliedern zur Kenntnis...

Frau Auguste vorw. Barthel geb. Opitz. herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Didens' Werte. in 8 Bänden. Preis 6.- M.

Frisieren. Damen-Kopfwäsche. Gute Kräfte!

Zentralverband der Glasarbeiter und -arbeitslosen. Verwaltungssitz Dresden u. Umg.

Herr Otto Dese. nach kurzem, schmerzhaftem Krankenlager im 68. Lebensjahre sanft verschieden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Minna verw. Dese nebst Söhnen Artur und Fritz.

Herr Heinrich Burde. sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten...

Frau Ernestine Hofffeld. Zurückgeführt vom Sarge meiner lieben Frau...

Frau Ernestine Hofffeld. beugt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden...

Frau Ernestine Hofffeld. In tiefer Trauer: W. Hofffeld und Kinder.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Der H...' and 'Schon b...'.